

Beeindruckt vom Himbächel-Viadukt

Odenwaldklub – Heppenheimer Wanderer erkunden Felsenmeer bei Ebersberg

HEPPENHEIM. *Viele Informationen zum Himbächel-Viadukt und dem Buntsandstein-Felsenmeer bei Ebersberg erhalten die Wanderer vom Heppenheimer Odenwaldklub bei ihrer Tour im Odenwaldkreis.*

Zu einer Wanderung zum Ebersberger Felsenmeer trafen sich die Wanderer vom Heppenheimer Odenwaldklub am Sonntag auf dem Parkhof. In Fahrgemeinschaften ging es nach Hetzbach zur Krähberghalle. Von dort wanderte die Gruppe zum Himbächel-Viadukt, über das gerade ein Zug fuhr, als die Wanderer es bestaunten. Auf der Strecke zwischen Erbach und Eberbach musste die Trasse wegen des starken Gefälles im Mümlingtal am Berghang gebaut werden. Deshalb war zur Überbrückung des Himbächel ein Viadukt von 1250 Meter Länge und 43 Meter Maximalhöhe erforderlich.

Der Bau dieses Viadukts gehört zu den höchsten und kühnsten Bahnkonstruktionen Deutschlands und wurde als „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ ausgezeichnet. Ferner wurde für die Bahnstrecke ein Tunnel durch den Krähberg benötigt. Mit 3100 Meter ist er Deutschlands längster eingleisiger Tunnel.

Nach diesen Informationen ging es unter dem Viadukt durch, mit schönem Blick auf die alten Bäume durch die Bögen. Der weitere Weg führte bergan zum Ebersberger Felsenmeer, wo die Wanderer eine kurze Pause einlegten. Dieses Felsenmeer ist eine Seltenheit im Buntsandstein-Odenwald; im Gegensatz dazu gibt es im kristallinen Odenwald deutlich mehr solche Felsformationen. Die Buntsandsteinfelsen, die in Ebersberg übereinander liegen und wie eine gewaltige Mauer den Weg zu versperren scheinen, sind entstanden infolge eines Millionen Jahre andauernden Verwitterungsprozesses. Solche Felsenanhäufungen waren in früheren Jahrhunderten beliebte Verstecke für Räuber und Vaganten.

Weiter führte der Weg der OWK-Wanderer an der Gebhardshütte vorbei zum Königsbrunnen. Dieser wurde 819 in Einhards Grenzbeschreibung der Mark Michelstadt als Cunigsbrunnen erwähnt und 1904 in seiner heutigen Form neu gefasst.

Der Sage nach soll dieser Brunnen mit dem Zug der Nibelungen an den Hof des Hunnenkönigs Etzel in Zusammenhang stehen.

Ein leichter Anstieg war zu bewältigen, bevor sich die Gruppe auf der Bergkuppe genau über dem Krähbergtunnel befand. Beim Abstieg zum Ausgangspunkt genossen die Heppenheimer den herrlichen Ausblick auf Hetzbach und Beerfelden. Helmut Fischer dankte den beiden Wanderführerinnen Maria Hoffmüller und Maria Held für die Vorbereitung dieser interessanten Tour.